Zur Sonntagsfrage.

Wenn die sociale Frage im Ganzen gegenwärtig als die brennende anzusehen ist, so wird nicht übersehen werden können, daß in derselben die Sonntagsfrage sehr bedeutsam in den Vordergrund tritt, und daß dieselbe nicht bloß von Pastoralconferenzen und Synoden, sondern von größern Kreisen der Bevölkerung gewürdigt zu werden verdient. Wir erachten es als eine wesentliche Aufgabe der Presse, eine Frage, mit welcher thatsächlich die sittliche und sociale Wohlfahrt des Volks in engem Zusammenhang steht, immer wieder in Anregung zu bringen und die Aufmerksamkeit unserer Leser mit der Erwartung darauf zu lenken, daß man in Erkenntniß der Wichtigkeit dieser Angelegenheit zu einer Lösung die Hand bieten möge.

Es ist einigermaßen beschämend, daß es die Socialdemokraten gewesen sind, welche, natürlich nicht aus religiösen Motiven, aber doch in richtiger Erkenntniß der zu erstrebenden Zielpunkte, der Sonntagsruhe das Wort redeten, während die besitzende Klasse gegen diese wichtige Frage sich einer starken Indifferenz schuldig machte. Das gesteigerte industrielle und geschäftliche Leben der Gegenwart, verbunden mit einem Zurücktreten der idealen Lebensgebiete und vor Allem der religiösen, hatte eine Geringschätzung des Sonntags zur Folge, der es sich gefallen lassen mußte, als Tag des Erwerbs mit der Unruhe der Wochentage angefüllt, oder als ein Tag des materiellen Genusses seines idealen Charakters entkleidet zu werden. Ein derartiger Umschwung vollzieht sich aber nur zum Schaden der bestehenden Sitte und unter bedenklichen Folgen für die Wohlfahrt des Volks, und von den verschiedensten Seiten ist auf diese Gefahr hingewiesen worden. Man braucht kein Lobredner der strengen englisch-amerikanischen Sonntagspraxis zu sein, um doch die Bedenken zu würdigen, welche gegen die bei uns überhandnehmende Sonntagsarbeit erhoben werden. Aerzte, Pädagogen, Staatsmänner, Nationalökonomen, überhaupt alle diejenigen, welchen die physische und sittliche Wohlfahrt des Volkes am Herzen liegt, und die in dieser Hinsicht am Volke arbeiten, sind darin einig, daß der Verlust des Sonntags ganz unberechenbare Schäden mit sich bringen und zu einer Untergrabung sowohl der physischen, als der geistigen Kräfte führen müsse. Unbedingt lebt in jedem Menschen das unabweisliche Bedürfniß, nach den sechs anstrengenden Arbeitstagen einen Ruhetag zu gewinnen, an welchem die geistigen und gemüthlichen Aufgaben des Lebens, denen in der Woche nur unvollkommen Rechnung getragen werden kann, gepflegt werden dürfen; und namentlich bedarf der Arbeiter, der in den sechs Arbeitstagen fast ausschließlich von früh bis in die Nacht hinein nicht sich selbst, sondern dem Geschäft, der Fabrik, dem Lohngeber gehört, der in der Woche kaum einmal zu ungestörtem Zusammensein mit seiner Familie kommt, eines Tages, wo er sich seines Hauses freuen, im Schoß seiner Familie ausruhen und die Angelegenheiten der Seinen ruhig erwägen kann, auch in den Stand gesetzt ist, seinen religiösen Pflichten nachzukommen. Wird in dieser Weise der Sonntag zu einem Tage der leiblichen und geistigen Erholung, zu einem Tage des häuslichen Zusammenlebens und der Familiengemeinschaft, der religiösen und geselligen Anregung, so ist er von einem überaus wohlthätigen Einfluß auf das gesammte Volksleben, und wird den Ausfall der Arbeit reichlich wieder einbringen. Die praktischen Engländer sind längst dahinter gekommen, daß es keinen Profit für den Arbeitgeber abwirft, wenn alle Tage gleichmäßig fortgearbeitet wird, und die Fabrikanten lassen dem Sonntag willig sein Recht, weil sie erkannt haben, daß nach dem Ruhetag in sechs Tagen mindestens ebensoviel geleistet wird, als ohne denselben in sieben, und daß ein Arbeiter, welcher beständig fortarbeitet, viel eher abgenutzt wird, als der, welcher regelmäßig seinen Feiertag hat.

Die Physiognomie, welche in Deutschland unser Sonntag angenommen hat, ist nicht erfreulich; der Vormittag gehört vielfach der Arbeit, denn wenn auch nicht gerade officiell und pflichtmäßig weiter gearbeitet wird, so ist doch noch so Vieles zu erledigen, wozu in der Woche nicht Rath geschafft werden konnte. Der Geschäftsmann rechnet und schreibt in seinem Comptoir, und das Geschäft, welches oft gerade Sonntags stark im Gange ist, kann nicht geschlossen werden; der Beamte, welcher die Woche über mit seinen amtlichen Funktionen hinreichend beschäftigt war, kann sich derselben auch am Sonntag nicht ganz erwehren; der Arbeiter hat zum Theil am Sonntag noch verschiedene Nebenarbeiten zu vollziehen, besonders die, wo die Fabrik nicht stillsteht, und im besten Falle ist er Sonnabends so spät nach Hause gekommen, (oft wohl nicht wegen verlängerter Arbeitszeit, sondern weil das empfangene Lohn von nicht Wenigen schon am Sonnabend zum Theil verthan wird. D. R.) daß der Sonntag-Vormittag mit den liegengebliebenen häuslichen Geschäften reichlich ausgefüllt wird und von Sonntagsruhe keine Rede sein kann. Erst in den Nachmittagsstunden tritt eine gewisse Freiheit ein, und diese sind der an sich gewiß berechtigten Erholung gewidmet, nur daß der Genuß, je mehr er zeitlich beschränkt ist, desto massiver und materieller sich gestaltet, und daß bei der gesteigerten Arbeits- und Erwerbskraft die einfachen und natürlichen Genüsse nicht mehr als ausreichend angesehen werden. Daher denn die Menge von öffentlichen Lokalen, Restaurationen, Tanzgelegenheiten u. drgl., welche diesem riesig gesteigerten Genußbedürfniß entgegenkommen und Sonntags überfüllt zu sein pflegen, während sie in der Woche meist ein ziemlich kümmerliches Dasein fristen. Von eigentlicher Sonntags stille ist daher kaum noch etwas zu merken; die zahllosen Drehorgeln bekunden es fast allein noch dem gemarterten Ohr, daß Sonntag ist, und es gehört zu den fatalsten Contrasten, wenn die aus den Kirchen heraustönenden Choräle sich mit dem Fatinitza-Marsch oder andern Prachtstücken zu den widerlichsten Disharmonien vermischen. Da durch das Hineindringen der Wochenarbeit in den Sonntag und auch in die Familien ein stilles und gemüthvolles häusliches Leben unmöglich gemacht wird, zumal wenn die Frau, ebenfalls auf Erwerb angewiesen, es nicht versteht, ihr Daheim mit dem Reiz des häuslichen Behagens und Familienglücks zu schmücken, so wird der Schwerpunkt außerhalb des Hauses in die öffentlichen Lokale verlegt, und mit dem Ueberhandnehmen des Kneipenlebens ein eigentliches Familienleben zerstört. So ist es gekommen, daß thatsächlich der Sonntag die meisten Excesse und Rohheiten aufzuweisen hat und nicht ein Tag der Ruhe, sondern des Lärmes und Skandals geworden ist.

Wir wollten uns freuen, wenn wir bei dieser Schilderung der Uebertreibung gezihen werden könnten, müssen aber befürchten, daß die Zustände thatsächlich noch trüber sind, und daß durch das Preisgeben des Sonntags in Wahrheit ein unersetzlicher Defekt an christlichem und sittlichem Gehalt für unser Volk herbeigeführt worden ist. Es ist sehr wohlfeil, über alte Sitten und Gebräuche vornehm die Achseln zu zucken und sich mit dem Gedanken zu trösten, die neue Zeit und die fortgeschrittene Bildung vertrage sich nicht mehr mit den alten Formen. Auch wir wollen die alten Formen in ihrem Werth nicht überschätzen und gestehen gern zu, daß jene puritanische, geisttödtende Sonntagsruhe, welche mit Langweile und Formenwesen untrennbar verbunden ist, nicht nach unserm Geschmack und nicht das Ideal unserer Wünsche ist. Nur ist es schwer, wenn erst alte Formen zerbrochen sind, den mit ihnen geschwundenen edlen und zu erstrebenden Gehalt in neue Formen zu gießen, denn die Erfahrung lehrt, daß alle die guten Ansätze und Bestrebungen zum Bessern erfolglos bleiben und keinen Boden finden, weil die dazu nöthigen formalen Bedingungen fehlen. Wir haben ja im Staatsleben etwas Analoges erfahren: Die alten feudalen, absolutistischen Regierungs- und Verwaltungsformen, die des belebenden Geistes beraubt waren, wurden durch die Stürme der Revolution zerschlagen — das ging schnell und leicht von Statten; aber keineswegs so schnell ging es mit der Herstellung neuer Zustände und Ordnungen, und erst nachdem der nationale Geist erstarkt und gereinigt war, konnte es gelingen, die rechten Formen dafür zu schaffen. Wenn erst das sittlich-religiöse Leben unseres Volkes zu einer geistigen Stärke und Intensivität gelangt sein würde, so würden auch die Fragen, an deren Lösung jetzt so viel Kraft und Scharfsinn verwendet wird, bald ihre Erledigung finden. Aber darauf können und dürfen wir nicht warten, auch pflegt sich nicht die eine Seite losgelöst von der andern zu entwickeln: ist die rechte Form geschaffen, so darf man auf den sie erfüllenden Geist hoffen, und ist der Geist vorhanden, so wird er sich schon sein Gefäß zubereiten. Die achtungswerthen Versuche, in der angeregten Frage neue Formen zu finden, lassen doch jedenfalls die Hoffnung als berechtigt erscheinen, daß aus dem neu erwachten Interesse an der Sonntagsfrage und aus den Anregungen, welche hierfür in den verschiedensten Kreisen gemacht worden sind, auch eine lebhafte Förderung und Besserung unserer Zustände resultiren werde. Jedenfalls darf es als ein Fortschritt begrüßt werden, daß sich allenthalben eine Erkenntniß von der Bedauerlichkeit unserer Sonntagslage und von der Nothwendigkeit einer Reaction Bahn gebrochen hat, und daß erhebliche Anstrengungen gemacht worden sind, — und zwar keineswegs von den Vertretern der kirchlichen Interessen allein —, heilsamere Zustände herbeizuführen.

Man wird sich hüten müssen, bei diesen Bestrebungen gleich allzu excentrisch vorzugehen, und mit einem Schlage zu idealen Zuständen gelangen zu wollen, da man zufrieden sein muß, nur erst das Nöthigste, die Elemente zur rechten Sonntagsruhe zu erreichen. Wenn uns also die englischen und amerikanischen Zustände mit ihrer absoluten Arbeitslosigkeit, den geschlossenen Vergnügungslocalen, der Einstellung des öffentlichen Verkehrs u. s. w. vorgehalten werden, so verhehlen wir uns nicht, daß dergleichen für uns unter den gegenwärtigen Verhältnissen unerreichbar ist. Man darf vom Staat nicht ohne Weiteres Zwanggesetze und die Handhabung rigoroser Maßregeln fordern, und darf von der Gesellschaft und den communalen oder polizeilichen Organen nicht Zustände erwarten, welche nach der gegebenen Lage eben unerreichbar sind. Ueberhaupt möchten wir davor warnen, viel von oben herab zu verordnen und durch Polizeimaßregeln das erreichen zu wollen, was ein organisch gewordenes und aus dem Volksleben heraus gewachsenes Resultat sein muß. Wird auch die Hülfe des Staats nicht zu unterschätzen sein, so liegt doch unzweifelhaft der Schwerpunkt in der Volksgemeinschaft selbst, von welcher eine gesunde Reaction ausgehen muß, soll etwas Ersprießliches erreicht werden. Wir hegen das Vertrauen, daß ein Appell an diese Gemeinschaft nicht erfolglos sein werde. Lebt doch in Vielen ohne Zweifel ein Bewußtsein von dem Verlust, der über sie durch die Schmälerung des Sonntagsfriedens gekommen ist, und ein tiefes Bedürfniß nach der Herstellung einer den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechenden Sonntagsordnung, — ein Bedürfniß, welches die Grundlage zu einer Regelung der brennenden Frage bilden kann. Ist dieses Bedürfniß keineswegs ein specifisch christliches, etwa erst durch die christliche Kirche dem Menschen mitgetheiltes, sondern ein allgemein menschliches, so alt, als die Menschheit ist, — wie denn jene tiefsinnige Schöpfungsurkunde der heil. Schrift die Auszeichnung des siebenten Tags gleich an den Anfang des Menschengeschlechts gestellt hat, — so wird es auch naturgemäß immer von Neuem sich geltend machen und sich die ihm

---

[37]

Landolin von Reutershöfen.

Roman von Berthold Auerbach.

(Fortsetzung.)

Das sagte er, aber er dachte noch dazu: sie müßten zuerst zu mir kommen und gut gegen mich sein, dann erst könnten sie aus gutem Herzen beten.

„Willst Du nicht warten bis Nachmittag? Ich hab' Dir ein gutes Essen," sagte die Frau.

„Du redst immer vom Essen, schon am Morgen vom Mittag! Ich hab' Geld im Sack und dafür krieg' ich in der Stadt auch was."

Die Frau schwieg und drückte ihr Gebetbuch an die Brust, in dem Buche sind nicht mehr gute Gedanken als in ihrem Herzen, aber beide sind jetzt stumm.

Als es zum dritten Male zusammen läutete, ging Landolin die Straße hinab nach der Stadt. Ein Reiter trabte hinter ihm drein, er kam näher. Landolin lüpfte den Hut und sagte:

„Guten Morgen, Herr Baron Discher. Ich bin Ihnen noch eine Erklärung schuldig."

„Wüßte nicht."

„Ich habe Sie als Geschworenen durch meinen Anwalt abgelehnt. Ich weiß, Sie sind ein gerechter Mann."

„Danke."

„Ich habe Sie nur abweisen lassen, weil es Ihnen doch lieber ist, an einem so heißen Tage nicht als Geschworener sitzen zu müssen."

Der Baron lächelte und hielt sich den Knopf seiner Reitpeitsche an den Mund, dann sagte er Guten Morgen, gab dem Pferd die Sporen und ritt davon.

Eine Ahnung überfiel Landolin, welchen Begegnungen er sich heute aussetzte; er wollte umkehren, es ist ja nicht nöthig daß er bei dem Fest anwesend; aber er schämte sich vor den Seinen, daß er so unschlüssig sei, und dann hat ja Peter recht, daß er ihm das Heft aus der Hand genommen. Mit mächtigen Schritten ging er stadtwärts. Böllerschüsse wiederhallten, sich vervielfältigend, im Walde, durch welchen er dahinschritt, denn eben jetzt wurde die Fahnenweihe in der Stadtkirche begonnen.

Landolin mäßigte seinen Schritt, ja, er setzte sich an den Wegrain, die Hauptfeierlichkeit hat er nun doch versäumt und kann sich nun Ruhe gönnen. Der Stallwagen kam vom Bahnhof herauf, der Kutscher fragte Landolin, ob er mitfahren wolle. Landolin war müde und da war gute Gelegenheit zum Umkehren, aber er verneinte, als zwänge ihn etwas nach der Stadt. Er lachte sich selber aus, da ihm die Erinnerung wieder aufging, wie in seiner Kindheit die Maiwiese ein Richtplatz gewesen. Was kann ihm denn geschehen? Er ist freigesprochen, frei und in allen Ehren.

Jetzt tönte helle Trompetenmusik von der oberen Stadt her. Landolin beeilte seine Schritte, um den Zug nicht zu versäumen.

* * *

Thalauf und thalab, in allen Dörfern des Amtsbezirks, war an diesem Sonntagsmorgen reges Leben. Die Kinder auf der Straße verkündeten einander, sie dürften auch mit, und manche waren überaus stolz, denn sie hatten Soldatenmützen bekommen und mancher Vater mußte seinem Sohne versprechen, daß er ihm heute auch eine kaufe; die Lust am Soldatenwesen schien die ganze Jugend ergriffen zu haben. Vor den Rathhäusern versammelten sich die Männer der Feuerwehr in blinkenden Helmen, grauleinenen Jacken und rothen Leibgurten. Sie standen bald in Reih und Glied, die Signalisten bliesen, man marschirte aus unter Geleit von Männern, Frauen und Kindern. Am Walde wurde angehalten, man steckte grüne Reiser auf die Mützen. Die Kinder jauchzten, die Alten gingen bedächtig und die Frauen und Mädchen in ihren Sonntagsgewändern hatten einander zuzuflüstern.

Wie die Bächlein der Bergwasser zum Thalfluß strömten, so quoll und sickerte es heute von Menschenströmen auf den Straßen und Fußwegen nach der Maiwiese bei der Amtsstadt.

Man sah wenig mehr von der alten Volkstracht bei den Männern; Soldatendienst und Eisenbahn heben die Volkstracht auf und vermischen die erkennbaren Unterschiede von Dorf und Stadt. Aber auch in anderer Weise bildet sich eine neue Gleichheit. Dieses Einherschreiten in gleichem Schritt und Tritt, vor Allem aber die Wahl der Oberen in den Krieger-Vereinen und Feuerwehren bewirkt einen Ausgleich der früheren Trennungen. Der Obere des Gauverbandes war allerdings der Bezirksförster, aber als Lieutenant war einstimmig Anton Armbruster gewählt; der Sohn des Bezirksarztes, der Kaufmann war und mit in den Wurf gebracht wurde, hatte selber für Anton gesprochen.

Landolin kam noch rechtzeitig im Thale an. Die Maiwiese, auf welcher der Zug sich auflösen sollte und wo Tische eingerammt waren und eine grüne Rednerbühne errichtet, wurde von den jungen Turnschülern der Stadt für Jeden abgesperrt.

Auf der Bergeswiese bis zum Walde hinan saßen die Mädchen und Frauen mit ihren weißen Schürzen und bunten Hauben in Reihen und Gruppen und übermüthige Knaben saßen in den Lindenbäumen, die heute mächtig dufteten.

„Sie kommen! Sie kommen!" hieß es unter den Wartenden und Hochrufe von den Gruppen im Thal, von der Bergwiese und von den Bäumen übertönten die voranschreitende Trompetenmusik. Landolin stand am vorderen Rande bei den kleinen Turnern, um ihn her schien eine Gruppe von Menschen zu sein, die ihn nicht kannten.

Der Zug kam näher, die Musik spielte die Weise des Vaterlandsliedes und Alles sang mit.

„Wer trägt die Fahne? Das ist ja nicht des Sägemüllers Anton! Wo ist er? Ich seh' ihn nicht. Er ist gar nicht dabei!"

So hörte Landolin von verschiedenen Menschen hinter sich reden und ein Bangen überfiel ihn; an der Seite Antons hatte er einhergehen und der Welt zeigen wollen, wie einig er mit dem Geehrten sei, ja Landolin fühlte etwas, als ob ihm sein Schutz fehle. Er strengte die Augen an, ob er nicht doch noch Anton ersehe, er war nicht da.

„Schau', der Lieutenant dort, das ist der Sohn des Kreisraths. . . . Ist doch brav, daß er auf Urlaub zum Fest gekommen ist. . . . Ja, der hat die gute Art von seinen Eltern, besonders von der Mutter."

So sprach man wieder um Landolin her. Jetzt hörte er, wie ein neu Hinzutretender sagte: „Wißt Ihr auch schon, warum der Anton Armbruster nicht gekommen ist? Er schämt sich und hat doch selber nichts gethan, nur sein vormaliger Schwiegervater, den sie, es ist himmelschreiend, frei gesprochen haben. Halt, da steht ja der Landolin selber! Der da mit dem breiten Rücken, der ist's."

Der breite Rücken Landolins bewegte sich, die absperrende Kette der Turner war durchbrochen. Landolin war im Festgetümmel.

* * *

Droben im Hochwalde, bei der Blockhütte, wo vom Montag früh bis Sonnabend Abend die Holzspälter hausten, saß Anton an diesem Sonntagsmorgen, um ihn her lagen die Aexte, die eisernen und eschenen Keile, wie ausruhend, denn die sie handhabten, waren allesammt zu „Thale" gegangen, waren über den Sonntag daheim bei den Ihren oder wohl auch bei dem Feste in der Amtsstadt. Kein Laut war vernehmbar, nur bisweilen trillerte der Zaunkönig, der jetzt erst brütet, alle anderen Vögel waren stumm, und stumm kreiste der Habicht über den Wipfeln der Bäume. Ein einschläfernder Harzduft von den gefällten Stämmen und dem geschichteten Brennholz stieg vom Boden auf, auf welchem der ermüdete, übernächtige, junge Mann eingeschlafen war. Jetzt dröhnte ein Kanonenschall, Anton erwachte und griff zur Seite nach seiner Waffe. Im ersten Augenblick hatte es ihm geduucht, er liege im Felde, dem Feinde gegenüber; schmerzlich lächelnd besann er sich, daß er keinem sichtbaren Feinde gegenüber stand, den man tödtlich treffen konnte; nicht Kanonenschall hatte ihn geweckt, sondern der Böllerknall von der Stadt, wo jetzt die Fahnenweihe vollzogen ward.

(Fortsetzung folgt).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780414023/fragment/page=0001

versagte Anerkennung zu erwerben suchen. Wir sind überzeugt, aus der Gesinnung Vieler heraus zu sprechen, wenn wir die Inangriffnahme von Associationen zum Zweck größerer Sonntagsruhe als dringendes Bedürfniß hinstellen und glauben, daß hierzu ohne sonderliche Mühe die Wege sich finden lassen würden. Besonders aus den Kreisen der Geschäftsleute sind uns schmerzliche Klagen zu Ohren gekommen, daß sie wohl gern auch ihren Ruhetag hätten, bei der großen Concurrenz aber ihrem Geschäft schwere Verluste zufügen würden, wenn sie allein vorgehen wollten. Wer will es da dem Einzelnen hoch anrechnen, wenn er nicht den Muth hat, es darauf ankommen zu lassen und trotz des gegentheiligen Verhaltens der Concurrenten allein das Geschäft zu schließen? Der Einzelne kann also schwerlich etwas für sich ausrichten, aber die Gemeinschaft kann es, und es ist doch nichts Unmögliches, daß die Vertreter gewisser Geschäftszweige zusammentreten, sich womöglich noch mit Andern zusammenthun, und eine Association mit dem Versprechen bilden, den Sonntag über entweder gar nicht, oder zunächst nur für wenige Stunden die Geschäfte zu öffnen. Haben unseres Wissens sämmtliche Banquiergeschäfte, Buchhandlungen u. a. am Sonntag Ruhe, sind die meisten Bureaux geschlossen, — warum soll das nicht in weiteren Kreisen Nachahmung finden können? Auf der vorjährigen hiesigen Kreissynode wurden sehr beachtenswerthe Mittheilungen gemacht, und wesentlich von Seiten der Laienmitglieder ging die Initiative aus zur Anregung von Vereinsbildungen in dem angedeuteten Sinn: es sollten Familien zusammentreten, um eine Gemeinschaft auf Grund des Versprechens zu bilden, so viel als möglich dem Sonntag seine Ruhe zu lassen, denselben nicht unnöthiger Weise mit Arbeiten zu belasten, die Mittel zur Herbeiführung einer edleren Geselligkeit zu bewirken, auch den Dienstboten an diesem Tage die möglichste Entlastung zu gewähren und überhaupt nach aller Thunlichkeit dahin zu wirken, daß die Grundsätze für Sonntagsruhe sich verbreiten möchten. Ohne Zweifel würde eine solche offenbar sehr weitherzig gedachte Vereinigung ohne allen pietistischen Charakter viele Anhänger gewinnen und dann einen moralischen Druck auf Solche ausüben, die sich derselben nicht anschließen möchten; jedenfalls wäre dadurch ein Krystallisationspunkt gewonnen, der für die gesammten Bestrebungen von Bedeutung und Segen werden könnte. Wir haben nicht gehört, ob auch nur ein Versuch gemacht worden ist, jenem Gedanken praktisch näher zu treten, aber wem die geistige und sittliche Wohlfahrt ebensowohl, wie die physische Gesundheit unseres Volkes am Herzen liegt, wem der Druck, unter dem unsere Geschäftswelt seufzt, nicht gleichgültig ist, wem die Zerrüttung des socialen Lebens und der Familien, woran die gegenwärtigen Sonntagszustände einen großen Theil von Schuld tragen, zum Schmerz und zur Besorgniß gereicht, — der wird mit uns lebhaft wünschen können, daß bald energische Versuche in dieser Richtung gemacht werden, damit vom Sonntag noch gerettet werde, was zu retten ist. Ob denn auch die Gesetzgebung einer Revision unterzogen werden, ob namentlich die Verordnungen über den öffentlichen Verkehr, den Post- und Eisenbahndienst eine Verschärfung erfahren müßten, ob in den Städten eine gewisse Beschränkung des öffentlichen Verkehrs, etwa auch der Drehorgeln, wenigstens während des Gottesdienstes, möglich wäre, ist eine spätere Frage, mit der unsers Erachtens nicht der Anfang gemacht werden kann. Zunächst bietet die vorhandene gesetzliche Anordnung eine genügende Grundlage für eine gedeihliche Association, und wenn erst eine sittliche Reaktion aus den Kreisen der Volksgemeinschaft selbst erwacht sein wird, dürfte sich eine Revision des Gesetzes über den Sonntag sehr leicht anbahnen lassen.

Möchte das Wort Manchen veranlassen, jenem Gedanken näher zu treten und die Wege zu beschreiten, welche unseres Erachtens unerläßlich sind, sollen unsere Zustände nicht in unheilbare Krisen hineingetrieben werden.

Deutsches Reich.

In voriger Woche fanden in Berlin Verhandlungen statt wegen des Anschlusses Oesterreich-Ungarns an das deutsche Fahrposttarif-System. Das betreffende Uebereinkommen wurde am 3. d. in Berlin unterzeichnet.

* Nach der „N. Pr. Ztg." erledigt sich die Wahl des Dr. Schramm zum Pfarrer an der berliner St. Jakobikirche dadurch, daß derselbe keine 15jährige Dienstzeit in der preußischen Landeskirche aufzuweisen hat.

Frankreich.

Wie bei den Deputirtenwahlen, so haben auch, wie man jetzt erst erfährt, bei den Generalrathswahlen, die seit dem 14. November v. J. stattfanden, die Republikaner glänzende Siege erfochten. Von den seit diesem Tage gewählten Generalräthen gehören ihnen nämlich 43, ein Moment, das für die künftige Zusammensetzung des Senats von erheblicher Wichtigkeit ist.

* Der Schah von Persien wird in den ersten Tagen des Juni in Paris erwartet.

* Das Amtsblatt bringt ein allgemeines Reglement der Conferenzen und der Congresse, die während der Ausstellung im Palast des Trocadero gehalten werden sollen. Politische und religiöse Verhandlungen sind verboten. Die für Congresse und Conferenzen bestimmten Säle werden unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Redner können allen Nationen angehören und betreffs der Sprachen wird keine Beschränkung gemacht.

* Ueber die inneren Einrichtungen der neuen Forts in der Umgebung von Paris, welche der Marschall Mac-Mahon gegenwärtig besichtigt, wird strenges Geheimniß beobachtet; doch kann der Figaro davon eine interessante Einzelheit mittheilen. Die neuen Forts haben gar keine Kasematten mehr, vielmehr dient zur Beherbergung der Truppen eine außer Schußweite gelegene unterirdische Kaserne, die mit einem Hofe, Brunnen, Küche, Krankenabtheilung versehen, kurz auf das vollkommenste ausgestattet und vortrefflich ventilirt ist.

Italien.

Der in Antwerpen erscheinende „Précurseur" bringt den — aus dem Italienischen übersetzten — Wortlaut des Briefes, welchen der Papst an Kaiser Wilhelm gerichtet. Derselbe entspricht dem bisher darüber Bekannten. Derselbe ist sehr höflich und freundschaftlich gehalten. Von anderer Seite meldet man, daß das Antwortschreiben des deutschen Kaisers nur mittelmäßig befriedigt habe. Man hat wahrscheinlich ein größeres Entgegenkommen erwartet.

Asien.

Aus China kommen immer traurigere Berichte über den dort herrschenden Nothstand. Am schlimmsten ist die Nothlage in Fongtai und Yangtschung. Der Erdboden soll vielerorts die Härte ausgebackener Ziegelsteine angenommen haben. An Bestellung der Aecker ist nicht zu denken. Stellenweise sind die Straßen mit Leichen derart besäet, daß die Mannschaften zur Begrabung derselben fehlen. Ein gutes Ergebniß hat die Noth indessen gehabt. Die Beamten sind ehrlicher geworden, allerdings vielleicht weniger aus Mitleid als aus Furcht vor angedrohter Strafe.

Provinzial-Nachrichten.

♂ **Merseburg**, 11. April. Auf Ihre Anfrage theile ich Ihnen mit, daß die Erfindung des Herrn Horstmann nicht nur eine interessante ist, sie scheint mir auch eine höchst beachtenswerthe zu sein und verdient daher wohl eine sachgemäßere und eingehendere Besprechung, als ich sie zu geben im Stande bin. Ein perpetuum mobile ist sie natürlich nicht, wenigstens nicht in des Wortes eigentlicher Bedeutung, aber eine selbstgehende Kraftmaschine darf sie sicherlich genannt werden und als solche findet sie auch immer allgemeinere Anerkennung. Ich habe die Umdrehungen gezählt, und sie waren während einer halben Stunde zu jeder Minute dieselben, eine Abnahme der Geschwindigkeit und damit der Kraft ließ sich also nicht erkennen. Ob die Erfindung einen praktischen Werth hat und einen wie hohen, wage ich nicht zu entscheiden, wäre aber, wie viele Andere begierig, ein sachmännisches Urtheil darüber zu hören. Wie die Maschine jetzt ist, schätzt sie der Erfinder auf zwei Pferdekräfte; ich bezweifle indeß, daß sie eine entsprechende Wirkung auszuüben vermag, und daß sie mehr zu leichteren Arbeiten geeignet ist.

† **Nordhausen**, 11. April. Die gestrige Generalversammlung der hiesigen Actien-Gesellschaft für Tapetenfabrikation beschloß nach Vortrag des Rechenschaftsberichts pro 1877 eine Dividende von 2 Proc. und die Reducirung des Actien-Capitals um 150,000 Mark durch die Einziehung von Actien behufs Amortisation. Es werden dabei aber nicht über 50 Proc. des Nominalbetrages gewährt. In den Aufsichtsrath wurden neu resp. wiedergewählt die Herren Stadtrath a. D. Arand, Banquier Grelling und Stadtrath a. D. Schäfer.

† **Nordhausen**, 11. April. Die seit vorgestern bis heute hier stattgehabten Schulprüfungen sind durchweg höchst befriedigend verlaufen. Die Schülerzahl beträgt im Gymnasium zur Zeit 376 und 6 in der Vorbereitungsklasse, in der Realschule 375 und 97 in der Vorbereitungsklasse, in der höheren Töchterschule 285, in der Mittelschule 1000 (und zwar merkwürdigerweise 500 Knaben und 500 Mädchen), wovon 101 confirmirt werden, in der Volksschule zwischen 1700 und 1800. Von den Abhandlungen, welche den Schulberichten beigegeben sind, ist erwähnenswerth diejenige des Professors Dr. Kützing über „Alpen-Flora von Nordhausen und Umgegend." Verfasser hat sich seit 47 Jahren mit der Kenntniß der Alpen-Flora beschäftigt, nicht nur in hiesiger, sondern auch in der Umgegend von Halle und in Thüringen, ferner am adriatischen und am Mittelmeere, in Dalmatien, Istrien, Italien und den Alpen. Er hat darüber viele Bücher geschrieben; im letzten Werke (1844—1870) allein 4407 Alpenformen geschildert und 1900 Tafeln beigezeichnet.

※ **Aus dem Kreise Schweinitz**, 11. April. In dem Oberförsterei bezirke von Seyda fürchtet man auch in diesem Jahre wieder Insectenfraß in den Forsten. Man ist daher schon jetzt ernstlich bemüht, die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Die bedrohten Schläge hat man deshalb mit Gräben umzogen, um die Wanderungen der gefrätzigen Brut zu hemmen. Außerdem hat man die Baumstämme etwa in Mannshöhe mit Leimringen umzogen, welche sich neuerdings viel besser bewähren als die Theerringe, da letztere an der Luft sehr leicht trocknen und dadurch ihre Klebrigkeit verlieren.

— Nach dem am 4. d. M. stattgefundenen Examen der Bergschule zu Eisleben verlassen 17 Schüler dieselbe, von denen der größere Theil Anstellungen im Dienste der Bergarbeit gefunden hat. Versetzt wurden in der ersten Abtheilung 13, in der zweiten Abtheilung 24 Schüler. In die Vorschule wurden 10 Schüler aufgenommen.

— Im „Verein gegen Verfälschung von Lebensmitteln" zu Eisleben hielt Herr Chemiker Koch Vortrag über ihm angestellte Essigunterfuchungen. Die Untersuchungen sind an 41 Proben, von dortigen Geschäften bezogen, vorgenommen worden. Viele Proben waren von nicht aufgelösten organischen Theilen mehr oder weniger getrübt; in acht Proben befanden sich sogenannte „Mälthierchen" (Essigälchen), in vier Proben so viele, daß es schien, als wäre der Essig ausschließlich aus solchen Thieren zusammengesetzt. Ein guter Essig muß mindestens 30° (= 3½%) Essigsäure haben. Von den 41 untersuchten Proben hatten nur 19 30° und darüber, 22 unter 30°.

— In Naumburg fordert ein Comité öffentlich zur Actien-Zeichnung behufs Baues einer Badeanstalt auf; es sollen 1000 Actien zu 300 Mk. ausgegeben werden.

— Der „Magd. Ztg." schreibt man aus Nordhausen Folgendes: Zahlreiche pädagogische Blätter verbreiten eine Nachricht, welche die Schulverhältnisse unserer Provinz nicht im besten Lichte erscheinen läßt. Der Artikel lautet: „Das Dorf W., Kreis Nordhausen, hat binnen 17 Jahren 14 Lehrer gehabt. Die Stelle hat mit der Staatszulage ein Einkommen von etwa 700 M. neben Wohnung und Feuerung, so daß ein verheiratheter Lehrer es immer nur kurze Zeit aushielt. Meist amtirten Präparanden oder „frühzeitig reif gewordene Seminaristen" in W. Uebrigens hat die Gemeinde ihr Möglichstes gethan, den Lehrern eine strafse Disciplin zu erschweren. Der letzte Lehrer ist nur vier Wochen in W. gewesen. Jetzt ist man gewillt, seinen Vorgänger, der sein erstes Examen noch nicht bestanden hat, zurückzurufen."

— In Stendal sind am 4. d. M. die letzten Schwadronen des von Schmiedeberg nach Stendal verlegten Magdeb. Dragoner-Regiments Nr. 6 eingetroffen. Die Stadt hatte zum Empfange ein festliches Gewand angelegt; auf dem Markte wurde das Regiment durch den Bürgermeister mit einer Ansprache begrüßt.

— Wie gut sich die unter mancherlei Widerwärtigkeiten gebildete städtische Sparkasse in Gardelegen rentirt, geht aus dem pr. 1877 erzielten Resultate hervor. Die Einlagen betrugen ult. December 222,194 M. 92 Pf. Der Reingewinn 2007 M. 80 Pf. Auf Hypotheken sind 57,450 M. beliehen. Die Einlagen werden mit 3½ Proc. verzinst.

※ **Aus Thüringen**, 12. April. Der Holzhandel nimmt in diesem Jahre in unserem Thüringerlande einen ungewohnten Aufschwung. Es werden ungeheure Massen von Hölzern auf die Holzmessen gebracht. Einen schönen Anblick bot die Saale namentlich bei Orlamünde, wo in den Morgenstunden des vergangenen Dienstag Alles mit zahlreichen Flößer bedeckt war. Eins nach dem andern, wie zusammengehörig, glitt den Strom hinab. Die ältesten Leute verfichern, eine derartige Holzflößerei noch nicht erlebt zu haben. Aber auch der Wasserstand dürfte selten so günstig sein, als in diesem Jahre. Enorme Massen wurden besonders nach Camburg befördert. Mögen die diesjährigen Holzmessen die gehegten Erwartungen erfüllen.

— Ein dankbares Andenken hat sich der vor Kurzem verstorbene Sanitätsrath Dr. Oettler in Greiz gesichert. Er bedachte das Landkrankenhaus mit 1500, Carolinenfeld mit 300, das Waisenhaus mit 300, die Kinderbewahr- und Beschäftigungsanstalt mit 600, den Schulfonds zu Stipendien mit 1500, die Stadtarmen mit 1000 Mk. zu einer „Krippe" (Freitisch).

Vermischtes.

— [Nicht weniger als sechs fürstliche Paare] feiern in diesem Jahre die silberne, resp. goldene Hochzeit. Der Festreigen silberner Hochzeiten beginnt am 28. April in Altenburg, dessen Herzog Ernst sich 1853 mit Agnes von Anhalt (Schwester der Prinzessin Friedrich Karl) vermählte. Es folgen am 26. Mai die des Landgrafen Friedrich und der Landgräfin Anna von Hessen; am 18. Juni die des Königs Albert und der Königin Carola von Sachsen; am 22. August die des Königs Leopold II. und der Königin Marie von Belgien, geb. Erzherzogin von Oesterreich; endlich am 26. Septbr. die des Herzogs Georg und der Herzogin Helene von Baldeck. Die goldene Hochzeit feiert am 9. Sept. Herzog Max von Baiern und Ludovica, geb. Prinzessin von Baiern, die Eltern der Kaiserin von Oesterreich.

— [Millionendiebstahl.] Der Cassirer des russischen Gegenseitigen Bodencreditvereins in St. Petersburg, v. Youkanzow, hat dem Institut über 2 Millionen Rubel Werthpapiere veruntreut. Youkanzow wurde in Haft gebracht und man hofft, daß von seiner Familie — er ist ein naher Verwandter der Banquierfamilie v. Fehleisen, von der ein Mitglied Inhaber des Bankhauses Stieglitz ist, — bis zu einem gewissen Grade Ersatz für seine Unterschlagungen geleistet werden wird, deren Totalhöhe jetzt auf 2,123,595 Rubel festgestellt ist. Auf welche Weise der Kassirer das gestohlene Geld verwendet hat, weiß man noch nicht.

— [Ein Riese.] In London zeigt sich gegenwärtig ein Riese von Körperverhältnissen, die in der That „pyramidal" sind. Der junge Mann, erst 23 Jahre alt, mißt um die Schulter 8 Fuß, 7 um den Leib und 3 um die Waden, und wiegt ca. 7 Centner. Seine Größe ist jetzt nur 6 Fuß 4 Zoll. Als Kind von vier Monaten wog er 55 Pfund, und als Knabe von zehn Jahren 250 Pfund. Sein Arzt erklärt diese Masse weniger aus Fett, als vielmehr aus solidem Fleisch bestehend.

— [Der Spatz in Amerika.] Bekanntlich wurde der Spatz in den letzten Jahren in großen Massen behufs Acclimatisation auf Staatskosten in Amerika eingeführt. Jetzt redet man ihm drüben aber alles Schlechte nach und möchte ihn wieder los sein. Zunächst soll der Spatz mehr als fünfzig verschiedene amerikanische Vogelarten vertrieben haben. Ein Dr. Abbott in Trenton behauptet sogar, beobachtet zu haben, daß der Spatz die Nester anderer Vögel ausnehme und ihre Jungen fresse (!). Außerdem aber soll der Spatz drüben seinem Rufe als Insectenvertilger Schande machen und die fettesten Raupen liegen lassen, wenn er eine saftige Kirsche fassen könne. Unter solchen Umständen empfiehlt der Verein der Vogelfreunde, daß alle Schutzgesetze für die Spatzen aufgehoben werden und es Jedem freigestellt werde, sich derselben, wie er kann und will, zu erwehren. Und so werden wir es am Ende noch gar erleben, daß uns die von hier importirten Sperlingsscharen wie hungerleidende Auswanderer mit Protest wieder zurückgeschickt werden.

— [Ein glückliches Dorf.] In dem Dörfchen Werdeck, Kreis Glatz, ist noch nie ein Proceß geführt und bei dem Schiedsmann desselben auch noch nie eine Streitsache anhängig gewesen.

— [Brudermord.] In Brandenburg a. d. H. erschlug der ältere Sohn des Weinmeisters Karl Briest seinen jüngeren Bruder und steckte das Stallgebäude, in welchem der Erschlagene lag, in Brand. Der Mörder wollte sich verheirathen, und damit das Erbtheil nicht zu schmal werde, erschlug er seinen Bruder. Man fand bald nach Entdeckung der That den Mörder, auf welchen sich der Verdacht sofort gelenkt hatte, an einem Baume aufgehängt.

— [Eine Bande von Meineidigen.] welche das Falschschwören zu einer förmlichen Industrie gemacht hatte, stand vor einigen Tagen vor dem Schwurgericht zu Aschaffenburg. Der Schuhmacher Hally wurde zu 12 Jahren Zuchthaus, der Metzger Kammer zu 11 Jahren, der Schneider Seuffert zu 7 Jahren, der Seiler Wiesbach zu 2 Jahren und der Schreiner Wiesmann zu 1½ Jahren Zuchthaus verurtheilt. Zwei andere Angeklagte erhielten geringere Strafen. Der Prozeß dauerte sechs Tage und es wurden 77 Zeugen vernommen. Die Verbrecher bildeten eine „geschlossene Gesellschaft." Sie kamen in einem eigenen Berathungszimmer zusammen, gaben sich Unterricht im Gesetzbuche und hielten Abprechungen, wie in den einzelnen Prozessen zu verfahren sei. Hally in seiner dummdreisten Art äußerte öffentlich, um sich gefürchtet zu machen: „Wenn die Kerchen (d. i. die Gegner) nicht abmachen, so lügen wir, daß sich die Himmel biegen." Um einen Gulden wurde ein falscher Eid geschworen. In der Gesetzeskunde waren die Leute nur zu gut erfahren. Es wurde gerichtlich folgende Aeußerung Hally's constatirt: „Mein Sohn muß noch schlechter werden als ich bin. Kein Mensch in der Welt hat so viel gelogen als ich!. Ach, was die Gerichtsherren von uns schon angelogen worden sind! Was Unrecht ist, mache ich zu Recht. Wir haben schon was durchgefochten, ich bin der Geschiedteste davon. Wenn drei oder vier von uns schwören, müssen sie's glauben. Gott und Teufel sind alles lauter Schwindel!"

— [Ein Falschmünzernest] hat die Polizei in Hamburg ausgenommen. Es waren in letzter Zeit mehrfach Rubelscheine ausgegeben worden, welche sich als falsch erwiesen. Die Spur lenkte endlich auf einen Auswandererwirth, der mit sammt seiner Frau und seinem Sohne sowie einem dort logirenden Polen verhaftet wurde. Es wurden mehrere falsche Scheine und eine größere Summe richtigen Geldes vorgefunden.

Vereine und Versammlungen.

— Vom 4. bis 8. August d. J. findet in Weimar die VII. Jahresversammlung des allgemeinen deutschen Geometervereins statt. Mit derselben ist eine Ausstellung aller auf Geodäsie Bezug habenden Gegenstände, als Instrumente, Meßgeräthe, Vermessungswerke und Karten verbunden.

— Der Verein Deutscher Spiritusfabrikanten hat die Verhandlungen seiner Generalversammlung vom Februar 1878 unter dem Titel „die deutsche Spiritusindustrie im Jahre 1877" (Berlin, bei Wiegandt, Hempel & Parey, Preis 1 Mark) herausgegeben. Als besonders interessante Kapitel seien hervorgehoben: Rede des Herrn Professor Maercker über Spiritusfabrikatsteuer in fabrikativer und landwirthschaftlicher Hinsicht; Rede des Herrn Sand in Leipzig über Spiritustrachtkarte mit Diskussion; die Frage der Denaturirung des Spiritus zu gewerblichen Zwecken; Rede über Kunst- und Preßhefen-Bereitung von Herrn Dr. Delbrück. Als Anhang sind die Statuten und sonstige Vereinsnachrichten gegeben.

Concurse. Bankier Jacques Koppel zu Berlin, Z.-E. 1. December, Verw. Kaufm. Werner, Term. 23. April. — Kaufmann Adalbert Herzog zu Kalau (Kreisg. Lübben), Z.-E. 1. April, Verw. Kaufm. Moritz Rosbund zu Lübben. Term. 18. April. — Gutspächter Carl Lucke zu Trutenau (Kreisgr. Königsberg), Verw. Justizrath Hagen in Königsberg i. Pr. Term. 16. April.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Halle

nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Abd.	Abd.	Abd.	Nchts.
Leipzig	5 42	7 52 *	10 3	1 24	4 30	—	—	5 54	7 10 *	8 53 †	9 11
Magdeburg	6 37	8 12 *	10 47 *	1 25 *	2 7	—	—	5 51	—	9 22 *	10 55
Nordh.-Cas.	5 40	8 25 *	11 54	2 3	—	—	—	—	7 54	—	—
Soran-Gub.	—	8 10 *	—	1 33	—	—	—	7 34	—	—	—
Thüringen	5 45	7 53 *	10 12	1 35 †	1 55	—	6	—	8	11 15 †	—
Bitterf.-Berl	8 35 †	—	9 5	2	—	—	5 47 †	6 20	—	9 10 *	—
Aschersleb.	—	8 17 *	11 12	1 44	—	—	6 5	—	—	—	—

Ankunft der Eisenbahnzüge in Halle

von:	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Abd.	Abd.	Abd.
Leipzig	6 27	8 5 *	10 42 *	—	1 18 *	1 48	5 40	—	7 37	9 17 *	10 45
Magdeburg	—	7 46 *	9 57	—	1 26	4 18	5 42 *	—	7 6 *	8 49 †	9 2
Nordh. Cas.	—	7 40	8 40	—	1 14	—	5 27	—	—	8 42 *	—
Soran-Gub.	—	7 39	—	—	1	—	—	—	7 26 *	—	—
Thüringen	4 28 †	7 56	10 27	—	1 16	5 25 *	5 41 †	—	—	9 2 *	10 45 *
Bitterf.-Berl	8 24	7 34	10 2	11 29 †	—	—	5 22	—	6 58 †	8 38 *	—
Aschersleb.	—	7 40	9 55	—	1 6	—	6 30	—	—	—	—

* Schnellzug I.—III. Classe, † Courierzug I.—II. Classe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780414023/fragment/page=0002

Berliner Börse vom 12. April.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	— —
London	1 L. S.	8 T.	3	— —
Paris	100 Fr.	8 T.	3	— —
Wien, öst. W.	100 Fl.	8 T.	4½	166,50 bz
Peterburg	100 SR.	3 W.	6	198,75 bz

Disconto Berlin: Wechsel 4 %.
Lombard 5 %.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign	20,35 bz
20-Francs-Stück	16,26 bz
Dollars	4,195 G
Imperials	— —
Oesterr. Banknoten	166,85 bz
do. Silbergulden	177,00 bz
Russ. Banknoten	199,50 bz

Fonds- und Staatspapiere.

Consolidirte Anleihe	[4½	104,90 B
do. de 1876	[4	96,40 bz
Staatsschuldscheine	[3½	92,10 bz
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	[3½	137,50 bz
Pfandbriefe: Landschaftl. Central.	[4	95,00 bz
Posensche, neue	[4	94,75 bzB
Sächsische	[4	84,50 bz
Westpreuß., rittersch.	[3½	83,70 bz
do. do.	[4	94,80 G
Rentenbr.: Kur- u. Neumärkische	[4	96,50 bzB
Posensche	[4	95,90 bz
Sächsische	[4	97,00 bzB
Bad. Pr.-Anl. 67	[4	118,75 B
do. 35-Fl.-Obl.		136,50 bz
Baier. Präm.-Anl.	[4	120,70 bz
Braunsch. 20 Thlr.-Loos	St.	82,00 B
Cöln-Mind. Pr.-Anleihe	[3½	110,75 bz
Meining. 4 Thlr.-L. p. St.		18,70 bz
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	[3	138,00 B

Ausländische Fonds.

Amerikaner 5%	[6	100,60 G
Oesterr. Papier-R.	[4⅕	51,00 G
do. Silberrente	[4⅕	54,25 bz
Oest. Credit. 100. 58		288,00 B
do. Lott.-Anl. 60	[5	101,90 bzB
do. do. 64		246,00 B
Rumänier	[8	— —
Russ. cons. Anl. 71/72/73	[5	76,80 bzG
Russ. Boden-Cred.	[5	69,00 bzG
do. Pr.-Anl. 64	[5	144,00 bz
do. do. 66	[5	142,75 bz
Türkische Anleihe 65	[5	— —

Hypotheken Certifikate.

Unk. Pf. d. Prß. Hyp. A. Bk.	[5	94,60 bzG
Ut. H. P. Pr. Bod. C. rz. 110	[5	107,20 G
do. do. do. à 100	[5	101,90 bz
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	[5	99,00 B
Kdb. Pfdbr. Centr.-B.-C.	[4½	100,50 B
Unk. do. 1872/73/74	[5	99,00 bzG
do. do. rückz. à 110	[5	101,25 bzG
Gothaer Grundcred. Pfdb.	[5	107,90 bz
Russ. Ctr.-Bod.-Cr.-Pfdbr.	[5	— —

Bank-Papiere.

Bergisch-Märk. Bank		81,80 G
Berliner Handelsgesellsch.		64,75 bzG
Braunschweiger Bank		79,00 bz
do. Creditbank		75,10 G
Breslauer Discontobank		58,50 bzG
Darmstädter Bank		105,80 bz
do. Zettelbank		97,70 bzB
Dessauer Landesbank		109,10 bzG
Deutsche Bank		90,00 bz
do. Genossensch.		87,00 B
Disconto-Command.		112,25 bz
Geraer Bank		74,25 B
Hannoversche Bank		100,70 bz
Hyp.-B. (Hübner)		95,40 bzG
Leipziger Creditanstalt		104,75 bz
Meininger Creditbank		73,50 bzG
Nordd. Grundcredit		73,25 G
Oesterr. Creditanstalt		— —
Preuß. Boden-Cred.-Anst.		94,00 bzG
do. Centr.-Bod.-Cr.-A.		116,50 B
Reichsbank	[4½	153,60 bz
Sächsische Bank		104,00 B
Schlesischer Bankverein		77,50 G
Thüringer Bank		73,75 bz
Weimarische Bank		39,50 bzG

Industrie-Papiere.

Brauerei Königstadt		11,50 B
do. Tivoli		43,00 bz
Cröllwitzer Papierfabrik		6,50 G
Dessauer Gas		156,00 bz
Eisenbahnb. Berliner	[fr.	618,00 G
Glauziger Zuckerfabrik		48,00 B
Körbisdorfer Zuckerfabrik		37,00 G
do. Schwarzkopff		78,25 G
do. Zeitzer		19,00 B

Bergwerks-Hütten-Gesellschaften.

Bochum Bergw. A.		96,25 G
do. do. B.		— —
Borussia Bergwerk		81,00 G
Dortmunder Union		7 25 bz
Gelsenkirchener		86,10 bzG
Harpener Bergbau-Ges.		64,00 B
Hibernia		43,00 B
Hörder Hüttenverein		25,00 B
Köln-Müsener Bergw.		12,00 G
Königs- u. Laurahütte		73 40 bzG
König Wilhelm		16,50 bzG
Louise Tiefbau		18,50 bzG
Magdeburger		114,50 G
Phönix, Bergw., A.		43,00 G
do. do. B.		29,00 bzG
Pluto, Bergw.-Ges.		39,00 B
Schles. Zinkhütten		83,00 G
do. do. St.-Pr.-A.	[4½	89,75 B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Altona-Kieler		127,00 B
Bergisch-Märkische		72,30 bzG
Berlin-Anhalt		86,80 bzG
Berlin-Dresden		12,50 bzB
Berlin-Görlitz		13,75 bzG
Berlin-Hamburg		173,90 bz
Berlin-Potsdam-Magdeb.		71,75 bzG
Berlin-Stettin		106,00 bz
Breslau-Schwd.-Freib.		61,40 bz
Köln-Mindener		94,25 bz
Halle-Sorau-Gubener		12,90 G
Hannover-Altenbekener		9,90 bz
Märkisch-Posener		17,80 G
Magdeburg-Halberstadt		105,10 bz
Niederschles.-Märk. gar.		97,75 bz
Nordhausen-Erfurt gar.		18,50 G
Oberschl. A. C. D. E.	[3½	119,75 bz
do. B. gar.	[3½	113,00 bz
Ostpreußische Südbahn		39,10 bz
Rechte Oderuferbahn		98,00 bz
Rheinische		104,50 bz
do. B. gar.		93,50 bzG
Rhein-Nahe		8,40 bz
Stargard-Posen gar.	[4½	100,75 G
Thüringer A.		111,75 bz
do. B. gar.	[4	90,50 bzB
do. C. gar.	[4½	100,10 bz
Berlin-Görlitzer St.-Pr.	[5	34,25 bz
Halle-Sorau-Guben	[5	34,10 bz
Hannover-Altenbeken	[5	21,70 bz
Märkisch-Posener	[5	79,10 bz
Magdeb.-Halberst. B.	[3½	69,00 bzG
do. C.	[5	99,50 bzB
Nordhausen-Erfurt	[5	— —
Ostpreuß. Südbahn	[5	85,75 bz
Rechte Oderuferbahn	[5	107,75 bzG
Saalbahn	[5	14,00 G
Kaschau-Oderberg		41,60 bzG
Aussig-Teplitz		131,00 bzG
Böhm. Westbahn 5% gar.	[5	70,80 G
Elisabeth-Westbahn gar.	[5	68,30 G
Galizische Carl-Ldw.-B.	[5	101 50 bz
Mainz-Ludwigshafen		75,50 bzG
Oesterr. Franz-Staatsbahn		411 bz
Reichenb.-Pardub. 4½ gar.		31,00 bzG
Rumänier		23,20 bz
Russ. Staatsb. 5% gar.	[5	110,00 G
Südost. (Lomb.)		115 bz
Warschau-Wien		151,50 bz

Eisenb.-Priorit.-Actien und Obligationen.

Bergisch-Märk. III. Ser. v. St. 3¼ g.	[3½	86,00 B
do. V. Ser.	[4½	99,75 G
do. VI. Ser.	[4½	99,80 bz
do. VII. Ser.	[5	103,20 bz
do. IX. Ser.	[5	103,75 G
Dortm.-Soest II. Ser.	[4½	— —
Nordb. (Frdr.-W.)	[5	103,75 B
Berlin-Anhalter Lit. C.	[4½	99,40 bzG
Berlin-Görlitzer Lit. C.	[4½	85,25 bzG
Berlin-Potsd.-M. F.	[4½	97,75 bz
Berl.-Stett. IV. E. v. St. g.	[4½	101,75 G
do. V. Em. do.	[4	99,75 B
do. VII. Em.	[4½	99,30 G
Bresl.-Schw.-Freib. G.	[4½	96,00 G
do. Lit. K.	[4½	93,75 bzG
Cöln-Mind. 3½ g. IV. Em.	[4	94,30 G
do. V. Em.	[4	92,25 bz
do. VI. Em.	[4½	99,20 bz
Halle-Sorau-Gub. gar.	[4½	101,60 bz
Hann.-Alt. III. g. Mgd. H.	[4½	94,75 bz
Märkisch-Posener	[5	101,50 G
Magdeb.-Halberst. v. 1865	[4½	100,50 G
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	[4½	101,50 bz
do. Lit. B.	[4	88,20 bzG
Oberschlesische F.	[4½	100,50 bzG
do. H.	[4½	101,25 bz
do. von 1869	[5	101,00 B
do. (Cosel-Oderberg)	[5	— —
Ostpreußische Südbahn	[5	— —
Rechte Oderufer	[5	99,50 bzG
Rheinische III. E. v. 1865	[4½	100,25 bzG
Rhein-Nahe v. St. g. I. E.	[4½	102,00 B
Thüringer IV. Ser.	[4½	— —
do. V. Ser.	[4½	100,25 G
Dux-Bodenbach	[5	61,75 G
do. do. neue	[5	52,50 G
Dux-Prag	[fr.	19,40 G
Gal. Carl-Ludw.-B. g. II. E.	[5	84,50 G
do. do. gar. III. E.	[5	81,60 bz
Kaschau-Oderberg		59,10 bz
Lemberg-Czernowitz gar.	[5	65,00 B
do. do. II. Em.	[5	64,70 bz
do. do. III. Em.	[5	57,60 bzB
Oest. Frz.-Stsb., alte gar.	[3	327,90 bzG
do. do. neue gar.	[3	314,50 bz
do. do. neue	[5	96,60 bzB
Oesterr. Nordwestb., gar.	[5	73,60 bzG
Kronprinz-Rudolf-B., gar.	[5	66,50 B
do. do. 1872er gar.	[5	61,40 bz
Reichenberg-Pardub.	[5	61,60 G
Südöst. B. (Lomb.) gar.	[3	233,80 bzG
do. do. Obl. gar.	[5	78,50 bzB
Charkow-Asow gar.	[5	83,00 G
do. in £ à 20,40 M gar.	[5	— —
Kursk-Kiew gar.	[5	91,75 bz
Mosko-Rjäsan gar.	[5	99,40 bz
Mosko-Smolensk gar.	[5	83,25 G
Rjäsan-Koslow gar.	[5	93,00 bz
Warschau-Wien, II. Em.	[5	92,60 bzG
do. III. Em.	[5	90,60 bzG

Coursber. d. Hall. Bankfirm. 12. April.

Hall. St.-Obl., Gasanleihe	[5	102 G
Hall. Stadt-Obl. v. 1867	[4½	101 G
do. do. v. 1818	[3½	93,75 bzG
Pfandbr. d. Prov. Sachsen	[4	95 B
Mansf. Gewerksch.-Obl.	[4½	98 bzB
Unstrut-Regul.-Oblig.	[4½	100 G
Hall. Zuckersied.-Act. per St.	[5	95 bzB
Anl. d. N. Act.-Zuck.-Raff.	[5	100,25 B
Hyp.-Anl. d. Zuckerf. Körbisd.	[5	— —
Braunk.-Verwerth.-Anleihe	[6	100 G
Hall. Bankvereins-Actien	[8	110,50 G
Hall. Creditanstalts-Actien		— —
St.-Act. d. N. Act.-Zuck.-Raff.		100 B
Stamm-Prioritäten derselben		106 G
St.-Act. d. Hall. Zuck.-Sied.-C.		2150 B
Zuckerfabrik Körbisdorf		— —
Zuckerfabrik Glauzig		47,50 G
St.-Act. d. S.-Th. Braunk.-B.		51 G
Stamm-Prioritäten ders.	[5	75 G
St.-Act. d. W.-Weißenf.-A.-G.		150 G
Dörstew.-Rattm. Bkhl.-Ind.-A.		60 B
Hall. Brauerei Michaelis u. Co.		— —
Stamm-Prioritäten derselben		— —
Act. d. Cröllw. Act.-Pap.-Fabr.		6,50 G
Zeitzer Maschinen-Act. Schäde		17 G
Hallesche Maschinenfabrik	[8½	79 G
Act. d. Act.-Malzfabr. Cönnern		— —
Actien-Malzfabrik Landsberg		— —
Eilenb. Kattun-Manuf.-Actien		— —
Neudeck. Chem. Fabr. u. Glash.		4 B
Kuxe d. Bruck.-Mietl. Bgb.-Ber.		— —
Bachofs-Actien per Stück 2%		— —
Theater-Actien per Stück		170 B

Bekanntmachung.

Nach dem von den städtischen Behörden festgestellten Haushalts-Plane wird die **Communal**-Steuer für das Jahr vom 1. April 1878 bis Ende März 1879, wie im Vorjahre, durch einen Zuschlag von 100 Procent zur Staatsklassen- und klassificirten Einkommensteuer, die Grund- und Miethssteuer dagegen mit 5 Procent vom Mieths- und 2½ Procent vom Nutzungswerthe der Grundstücke erhoben werden.

An Klassensteuer sind nach der von dem Herrn Finanzminister bewirkten Feststellung für dieses Jahr nur

2 Mark 88 Pfg.

auf **jede 3 Mark** der veranlagten Jahressteuer zu entrichten.

Diese Ermäßigung findet aber auf die Gemeinde-Einkommensteuer keine Anwendung, vielmehr sind hier die vollen Einheitssätze einzuzahlen.

Die Staats-Gebäude- und Grundsteuer muß nach den vorjährigen Festsetzungen vorläufig erhoben werden, weil die neue Heberolle von der Königlichen Regierung noch nicht festgestellt ist. Vorgekommene Veränderungen können daher erst später ausgeglichen werden.

Dies wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Steuerzettel in den nächsten Tagen ausgereicht werden und die darauf vermerkten Beträge in **2monatlichen Raten im Voraus** und zwar für die Monate April und Mai unmittelbar nach Empfang des Steuerzettels, für die übrigen Monate dagegen jedesmal bis **zum 20. des ersten Monats** bei Vermeidung des kostenpflichtigen Zwangsverfahrens an unsere Kämmerei II abzuführen sind.

Durch etwa erhobene Reklamationen dürfen die Zahlungen nicht aufgehalten, sie müssen vielmehr vorbehaltlich der späteren Ausgleichungen pünktlich geleistet werden.

Halle a/S., am 8. April 1878. **Der Magistrat.**

Vor den vielen, nur auf Täuschung berechneten Nachahmungen und den Verkäufern solcher unächter Waare wird dringend gewarnt.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig

W. H. ZICKENHEIMER · MAINZ

allein ächt mit nebiger Verschlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders in ½ Flaschen à Mk. 3 (mit goldgelben), ¼ Fl. à Mk. 1½ (mit rothen) und ⅛ Fl. à Mk. 1 (mit weißen Kapseln) in allen autorisirten Depots, in **Halle a/S.** bei Herren **Helmbold & Co.**, Leipzigerstraße 109, in **Eilenburg** bei Herrn **Rud. Falcke**, Kräutergewölbe, in **Bitterfeld** bei Herrn **Gustav Ikker**, Burgstraße 46, und in **Zeitz** bei Herrn Apotheker **G. Ackermann**, „zum Mohren".

(Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken.)

Die vielbegehrte Broschüre: **„Authentische Nachweise** über die Vorzüglichkeit des rheinischen Trauben-Brust-Honigs als Haus-, Hülfs- und Heilnahrungsmittel gegen Erkältungsleiden der Athmungsorgane" wie Husten, Verschleimung, Asthma, Heiserkeit, Hals- und Brustbeschwerden, Bluthusten, Keuch- und Stickhusten (blauer Husten) der Kinder, allen Familien gewidmet — mit vielen interessanten Daten und Anerkennungen bekannter und angesehener Persönlichkeiten, kann von der Fabrik und aus jedem Depot **gratis** bezogen werden.

Nur Prof. Dr. Sampson's **Coca** Präparate. Allein ächt d. d. Mohren-Apotheke Mainz. 1 Schacht. oder 1 Flacon 3 R.Mk. **Aechte** aus frischer Pflanze dargestellt, entfalten die volle Wirksamkeit der **Coca**, des berühmten Heil- und Kraftmittels der Indianer Peru's. Ihrem Gebrauche, dort seit Urzeiten heimisch, schreibt **Alex. v. Humboldt** das totale Fehlen v. **Asthma u. Tuberculose** auf den Anden zu, und die Koryphäen der Wissenschaft aller Länder sind darin einig, dass keine Pflanze des Erdballes so glückliche Heilwirkungen auf die Organe der **Athmung u. Verdauung** mit so enormer constanter Kräftigung des **Nerven- u. Muskelsystems** (Cocagenuss allein erhält die Peruaner bei härtester Arbeit vollkräftig) vereinigt, als eben die Coca. Ob. Präp., für die verschied. Krankheitsgruppen verschieden combinirt u. in vielen Ländern autorisirt, sind das Endresultat gründlicher Studien u. Versuche Prof. Dr. Sampson's, des direct dazu veranlassten Schülers **v. Humboldt's**. Humboldt's Empfehlung Ehre machend bewährten sich **seit vielen Jahrzehnten** (eclatanteste Dankschreiben Geheilter) selbst in verzweifelten Fällen: Coca-Pillen I gegen **Hals-, Brust- u. Lungenleiden**, Coca-Pillen II gegen hartnäckigste Störungen der **Verdauung**, Hämorrhoiden etc., Coca-Pillen III als unersetzlich gegen allgem. **Nervenschwäche**, Hypochondrie, Hysterie etc. und hervorragend gegen spezielle **Schwächezustände** (Pollutionen, Impotenz etc.). Coca-Spir. gegen **Kopfgicht, Migräne** etc. Preis nach der deutschen Arzneitaxe Flac. od. Schachtel 3 RMk., 6 Sch. 16 RMk. Belehrende Abhandlung Prof. Sampson's gratis franco d. d. **Mohrenapotheke Mainz** u. d. Depots:

Halle a. d. S.: Dr. Jäger, Apoth.; Leipzig: R. H. Paulcke, Engel-Apoth. Magdeburg: Dr. Krause, Löwen-Apoth.; Berlin: M. Kahnemann, Schwanen-Apoth., Spandauerstr. 77; Frankenhausen; Dr. Hultzsch, Stadt-Apoth.

Auction.

Dienstag den 23. April von Vormittags ½9 Uhr an sollen auf der Pfarre zu Niemberg verschiedene Tische, Stühle, Schränke, Kommoden, Sophas, Schreibsecretaire, Federbetten, Waschtische, Bettstellen, Kleiderschränke, Spiegel, das gesammte Haus- u. Wirthschaftsgeräth, ein Kutschwagen u. s. w. öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Die Kneisel'schen Erben.

Bekanntmachung.

Meinen **Gasthof** in der Stadt Kemberg, **„zur goldenen Weintraube"** genannt, an der nach Wittenberg führenden Hauptstraße gelegen, mit sehr geräumigen Localitäten und Stallungen, verbunden mit Tanzsaal und Kegelbahn, sowie mit daran liegendem Garten und circa 4 Morgen Acker und Wiese, will ich vom 17. April d. Js. ab verpachten. Pachtliebhaber wollen dieserhalb mit mir in Verbindung treten.

Ich bemerke, daß bis jetzt darin 3 Vereine ihre Bälle, Theater und Zusammenkünfte halten.

Wartenburg an der Elbe, den 4. April 1878.

Ferdinand Fischer, Braumeister.

Eine bis zur Aufstellung fertige **Bockwindmühle**, zu 3 Gängen eingerichtet, Geripp von bestem starken Eichenholz. — Ferner:

Ein **Windmühlengrundstück** in hiesiger Nähe, gute Mahlstelle, mit einer vor circa 15 Jahren neu erbauten Bockwindmühle mit 3 Gängen, 4 Mrg. gutem bei der Mühle liegenden Acker, einem Wohn- und Stallgebäude offeriren billigst unter günstigen Zahlungs- und Uebernahme-Verhältnissen

F. Becker & Sohn in Mansfeld.

Ich beabsichtige mein **Grundstück**, bestehend aus Wohnhaus, Garten, Ställen, Scheune nebst ½ Mrg. Acker aus freier Hand zu verkaufen. Bedingungen günstig.

Näheres durch **Chr. Dietrich**, z. Z. in **Neutz**, Gasthof zur grünen Tanne.

In meinem neuen Hause **Königsstraße 31** ist die Beletage noch zu vermiethen. **Steinhauf.**

Eine **Wohnung** von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller nebst Zubehör zu vermiethen und den 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen **kleiner Schlamm 11**, 2 Treppen.

Ein einzelner **Herr** sucht zum 28. April Wohnung mit Burschengelaß in der Nähe der Kaserne. Adressen mit Preisangabe wolle man unter **L. L. 285** in der Exped. dieser Ztg. niederlegen.

Gr. Ulrichsstraße 29 sind herrschaftl. Wohn. zu verm., den 1. Octbr. zu bez.

Kl. Ulrichsstraße 19 sind herrschaftl. Wohn. den 1. Juli u. 1. Oct. zu bez.

Ein **Fabrikdirigent** wünscht sich mit Capital von 15—20,000 M an einer Zuckerfabrik zu betheiligen, deren Leitung er vom 1. Juli cr. übernehmen kann. Gute Empfehlungen und Atteste stehen zur Seite. Gefl. Offert. unter **J. G. 547** an **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg.

6000 Thlr. auf sichere Hypothek (ca. 5000 M unter Feuersicherungssumme) werden sogleich oder 1. Octbr. gesucht. **Braumann**, Rathhausgasse 8.

Ein junger **Mann**, welcher in einem Getreide- und Producten-Geschäft gelernt, auch in einem auswärtigen gleichen Geschäft als Commis thätig war, gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sowie mit der Branche und Buchführung vertraut ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen anderweitig Stellung.

Gefl. Adressen befördert unter **A. W. # 1681** die Annoncen-Expedition von **M. Triest**, Neue Promenade 14, I.

Ein im Zeichnen und im Maurerfache geübter junger **Mann** (auch verheiratheter) erhält dauernde Beschäftigung.

Bewerber wollen sich heute Sonntag den 14. April von Nachmittags 3 Uhr ab melden im Theater-Restaurant hier.

Ein ordentlicher Modelltischler wird angenommen
Maschinenfabr. am Bahnhof Nr. 7.

In einem **Colonial-, Producten- und Destillations-Geschäft en gros & en detail** in der Provinz ist eine **Lehrlingsstelle** zu besetzen.

Offerten niederzulegen bei **Rudolf Mosse**, Halle a/S. unter **J. L. # 20.**

Einen **Lehrling** sucht
Albert Meyer,
Wolfhagen's Nachf.

Eine anständige Frau

sucht Stellung bei einem älteren Herrn in Stadt oder Land zur Führung der Wirthschaft. Es wird weniger auf Gehalt als gute Behandlung gesehen.

Gefl. Offerten nimmt **A. Bleeser**, Schmeerstraße 25, entgegen.

Junge Damen

finden Rath und Hülfe, sowie freundliche Aufnahme unter strengster Discretion bei Frau **Büchner**, Hebeamme, großer Schlamm 9.

Plissé brennt am allerbesten, à Elle 2 ₰, Falten festl. Brüderstr. 13.

Kräftigen Privat-Mittagstisch Schmeerstraße 10, I.

Broihan

nächste Woche **Montag** und **Mittwoch** im **Schwemmenbrauhaus.**

H. Müller.

Jäckel's Brauerei, Merseburgerstr. 9. Mittwoch **Weißbier**, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag **Braunbier.**

H. Hausmann.

Nächsten Montag, Dienstag, Donnerstag **Braunbier.**

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag **Weißbier.**

Auch sind daselbst größere Quantitäten **Weißbierhefen** zum Kuchenbacken abzugeben. **Poppesche Brauerei.**

Weißweinflaschen
kauft **Richard Fuss.**

Ein noch gut erhaltenes **Schülerpult mit verschließbarem Aufsatz** wird zu kaufen gesucht **Mühlweg 27, I.**

Ungeheueres Aufsehen.

Eine **echt englische Talmigold-Remontoire-Taschen-Uhr**, beim Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Patentwerk, Zeigerregulator, Secundenzeiger und Crystall-Gläsern, unter Garantie, erhält Jedermann

umsonst.

Nachdem die große englische Uhrenfabriks-Actien-Gesellschaft fallit geworden ist, hat uns die Concursverwaltung derselben **4800 Stück Talmigold-Remontoire-Uhren** mit dem Bemerken übersandt, diese Uhren gegen eine kleine Vergütung zu **verschenken.** —

Gegen Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuß von **nur 18 R.-M.** als bloßem Werth der feinen Talmigold-Uhr-Kette, der Uhr-Regulirung u. des Sammt-Etuis, erhält Jedermann die dazu gehörige Patent-Remontoire-Uhr **umsonst.**

Adresse: **Direction d. Taschen-Uhren-Fabrik, Wien, Babenbergerstr. 1.**

Wer sich von der Unwahrheit und Gehässigkeit der in letzter Zeit erschienenen Angriffe gegen Dr. Airy's Naturheilmethode überzeugen will, lese gefl. die Broschüre: „Offener Brief an Dr. Bruinsma, **Sechste** Auflage" (gratis und franco zu beziehen von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig). — In dieser Broschüre sind auch eine große Anzahl Briefe von Personen abgedruckt, welche auf Grund **eigener mehrjähriger** Erfahrungen ihr **unparteiisches Urtheil** über den Werth der Heilmittel abgeben und die Verläumdungen **interessirter** Personen in gebührender Weise kennzeichnen.

Herrn **R. F. Daubitz, Berlin, Neuenburgerstr. 28.**

Der R. F. Daubitz'sche Magenbitter, zubereitet vom **Apotheker R. F. Daubitz** in **Berlin, Neuenburgerstraße 28,** und gekauft in der Niederlage von Herrn **G. Zappe** hiers., **hat mir bei meinem Magenleiden verbunden mit Verdauungsschwäche die besten Dienste geleistet und kann ich denselben Jedermann empfehlen.**

Cüstrin, 26. Februar 1877.

Görtz, Rentier.

R. F. Daubitz'scher Magenbitter ist stets echt zu haben: bei Herrn **C. Müller Nachf.** u. **Wilh. Schubert** in Halle.

Die Volksküche

befindet sich **Rathhausg. 7** im Hofe.

Marken für die ganze Portion à 25 ₰, für die halbe à 13 ₰ werden in der Küche selbst, sowie auch bei Herrn Neumann, gr. Ulrichsstraße 3 und bei Herrn Bellson, Kleinschmied. 1 verk.

In der Geist- oder Breitestraße ein kl. Sporn verl. Geg. Belohn. abzugeben Breitestraße 33, p.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780414023/fragment/page=0003

Bedienung reell.

Möbel-Magazin der vereinigten Tischlermeister

Lager selbstgefertigter Möbel. — Markt, Rother Thurmanbau. — Bei Bedarf bestens empfohlen.

Landwirthschaftl. Institut Brandis b/Leipzig,

20 Minuten von Leipzig bis zur Station Beuche-Brandis, ebenso bis zur Station Machern-Brandis, vom Dresdener Bahnhofe in Leipzig.

Das Sommersemester beginnt mit dem 25. April cr. in allen drei Abtheilungen: **Der landwirthschaftlichen Realschule, der Verwalterschule und der Verwalter-Akademie.** Alles Nähere durch

Die Direction.

Stahlbad Lauchstädt anerkannt wirksam bei **Blutarmuth, Bleichsucht, Menstruations-Störungen, weißem Fluß, Schwächezuständen,** betreffend **Nervenschwäche, Lähmungen, Rheumatismus** ꝛc., eröffnet die Saison den **15. Mai cr.**

Zum Fußboden-Streichen empfiehlt:

Englischen Fußbodenlack mit gelber, brauner u. grauer Farbe,
Gelbe, braune und graue Firnißfarbe,
Gelbe und braune Beize,
Leinölfirniß und Fußbodenglanzlack

die älteste Firniß- und Farbenhandlung in Halle a. S. von

Albert Schlüter, große Steinstraße 6.

Großer Ausverkauf!

Um mein so sehr überfülltes **Lager** etwas zu räumen, verkaufe von heute ab: **Cattune, Blaudruck, Bettzeuge, Inletts,** sowie **Kleiderstoffe, halbwollene** und **reinwoll. Lamas, Buckskin, Hosenzeuge,** sämmtliche **Futterstoffe, Wollgarne** u. s. w. **zu und unter dem Selbstkostenpreise.** Gebe daher meiner werthen Kundschaft **Gelegenheit,** ihre Einkäufe auf's **Billigste** bei mir zu machen.

Achtungsvoll

Lauchstädt, im April 1878. **C. H. Hülsse.**

Grab-Monumente, Kreuze, Kissen ꝛc.

in Sandstein, Marmor, Eisen ꝛc. auf Lager und fertigt billigst mit mehrjähr. Garantie **C. Landmann sen., Bildhauer, neue Promenade 10.**

Möbelmagazin von H. Diessner, Brüderstr. 13, **empfiehlt gutgearb. 2thg. mahag. u. birk. Kleidersecretäre 15 ℳ, pol. Kleiderschränke 9 ℳ, Kommoden 7 ℳ, Rohrstühle 1½ ℳ, 2thür. Küchenschränke mit Glasaufsatz 9 ℳ, starke Bettstellen 3½ ℳ, Sophas, Sophatische, Spiegel, Spiegel- u. Wäscheschränkchen und alle Sorten Möbel zu billigsten Preisen. Abzahlung gestattet.**

Gustav Mendorf,

Halle a/S., große Rittergasse 2,

empfiehlt seine Werkstelle zur Anfertigung aller in's technische Fach schlagenden Artikel, sowie **Dampfheizungen, Wasserheizungen** mit Hoch- und Niederdruck, **Badeeinrichtungen** und sonst vorkommenden Arbeiten.

Für Zuckerfabriken, Brauereien und Brennereien halte diesbezügliche Arbeiten stets auf Lager und nehme daher gefl. Bestellungen jeder Zeit entgegen. Ihr Dauerhaftigkeit wie reelle Bedienung wird garantirt.

Reparaturen bei prompter und billiger Bedienung.

Außerdem empfehle noch meine seit Jahren im Betriebe stehende

Mineralwasser-Anstalt

für **Selters-, Soda- und Brause-Limonade** einem in- und auswärtigen geehrten Publikum. Diverse **Biere** habe auf Flaschen bestens zu empfehlen.

Bestellungen werden **Alter Markt 6** und **Werdergasse 2** gefälligst entgegengenommen.

Mit dem heutigen Tage eröffneten wir den Betrieb unseres am hiesigen Platze, **Merseburgerstraße 21,** belegenen

Dampfsägewerkes,

nachdem wir selbiges durch Neuanlagen vergrößert haben.

Wir halten uns bei vorkommendem Bedarf in **geschnittenen Hölzern, als: Fichte, Tanne, Kiefer und Eichen, sowie in fertigen Fußböden, gehobelt, gefugt und gespundet,** bestens empfohlen.

Unser **Comptoir** verbleibt bis auf Weiteres noch **Merseburgerstraße Nr. 1,** unmittelbar an den Bahnhöfen.

Fr. Weihmann & Sohn.

Wir verlegten unser

Comptoir u. Lager nach **Klausthorstraße 8a.**

Halle a/S., den 1. April 1878. **Düben & Herrmann.**

Restaurations-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von **Halle und Umgegend** zeige hierdurch ergebenst an, daß ich am heutigen Tage

Franckenstraße 5 im Hause des Herrn Friedrich

die Restaurations-Locale verbunden mit **Garten** und **Kegelbahn** übernommen habe und bitte freundlichst, mich bei meinem neuen Unternehmen zu unterstützen.

Halle a/S., den 8. April 1878. Hochachtungsvoll

Alb. Rapsilber.

NB. Zugleich erlaube ich mir auf meinen **kräftigen Mittagstisch** aufmerksam zu machen, pr. Monat 16,50 ℳ, mit Bier 19,50 ℳ.

24b. 24b. 24b.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich **große Wallstraße 24b** eine **Restauration** und empfehle solche einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum.

Warme und **kalte Speisen** zu jeder Tageszeit. **Ausschank des ff. Giebichensteiner Actienbiers,** à Seidel 13 ₰.

NB. Ein großes **Local,** 40—50 Personen fassend, ist für Gesellschaften, Vereine ꝛc. ꝛc. zu vergeben.

Hochachtungsvoll

A. Berger.

C. Hauptmann's Möbel-Fabrik u. Magaz

Nur kleine Ulrichsstraße 34 „Gasthof zu den drei Königen"

empfiehlt sein großes Lager **selbgefertigter Möbel.** Solide Arbeit zu sehr billigen Preisen. Auch empfehle Herren **Wiederverkäufern** mein Lager. **Bestellungen** werden schnell angefertigt.

Den vielen Nachfragen entgegen zu kommen, halte auf Lager:

Mahagoni 2thür. Kleiderspinde 14 Thlr., Kommoden, Mahagoni, 8½ Thlr., Galleriespinde, Mahag. 2thür., 10½ Thlr., Pfeilerspinde, 2thür., Mahagoni, 8½ Thlr., Küchenschränke mit Glasaufsatz von 8½ Thlr. an.

Newyorker „Germania, Lebens-Versich.-Gesellsch."

Europäische Abtheilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in **Berlin.**

Special-Verwaltungs-Rath für Europa: **Ed. Frhr. v. d. Heydt, H. Hardt, H. Marcuse, Dr. Fr. Kapp, Herm. Rose,** General-Director.

Grund-Eigenthum in Berlin: Mark **995,000**
Depositum in Deutschland: „ **1,355,000**
Activa in Europa: Mark **2,350,000.**

Activa am 1. Januar 1878: ℳ 34,434,115. 53.
Reiner Ueberschuß über alle Passiva: „ 3,505,748. 33.
Versicherungen in Kraft: 19,650 Policen für ℳ 139,473,504.
davon **in Europa:** . . . 6,203 „ „ „ 30,141,566.
Vermehrung der Activa in 1877: ℳ 816,15
Baares Einkommen in 1877: „ 7,793,12

Neben der Sicherheit, welche die genaue Staats-Controle in Amerika und der blühende Zustand der Gesellschaft selbst gewährleistet, reducirt die hohe, durchaus sichere Verzinsung der Capitalien und die **Rückgabe des ganzen Ueberschusses** an die Versicherten die Netto-Kosten der Versicherung für Jeden auf das möglichste Minimum. Dividenden-Vertheilung schon **zwei Jahre** nach Empfang der Prämien. — Nähere Auskunft ertheilt:

C. H. Wiebach, General-Agent in **Halle a. S.**

Herr **N. Gabel,** Polizei-Registrator in **Zeitz.**
„ **G. F. W. Scharfenberg,** Lehrer in **Unternenufulza.**
„ **Bruno Thielitz,** Kaufm. in **Köfen.**
„ **Piersch,** Bürgermeister in **Bibra.**
„ **Ernst Pfeifer,** Kaufm. in **Nebra.**
„ **F. A. Herbst,** Conditor in **Roßleben.**
Herr **Otto Vogt,** Lehrer in **Eisleben.**
„ **Eduard Hutig,** Kaufm. in **Rothenburg.**
„ **Dr. Schild,** Apotheker in **Güsten.**
„ **H. Staff,** Kaufm. in **Bernburg.**
„ **R. R. Gorges,** Kaufm. in **Dessau.**
„ **Aug. W. Zimmermann,** Kfm. in **Köthe**
„ **Rudolph Kühne,** Kaufm. in **Merseburg.**

Die

Norddeutsche Hagel-Vers.-Gesellsch.

zu **Berlin**

(Director **F. Gruner**)

war schon im 9. Jahre ihres Bestehens nicht nur die bedeutendste Gegenseitigkeits-Anstalt, sondern auch die größte aller Hagel-Versicherungs-Gesellschaften.

Geschäfts-Resultat pro 1877:

21,876 Mitglieder mit 223,693,616 Mark Versicherungs-Summe.

Reservefond: (an dem auch neu hinzutretende Mitglieder sofort theilhaben) 242,446 Mark 6 Pfg.

Special-Reserve: 86,966 Mark 91 Pfg.

Durchschnittsprämie seit dem 9jährigen Bestehen für alle Fruchtgattungen incl. der erhobenen Zuschläge und Nachschüsse in der Provinz Sachsen nur 77 Pfg. pro 100 Mark der Versicherungs-Summe.

Besondere Vortheile:

Regulirung des Schadens durch Vertrauensmänner, welche von den Mitgliedern gewählt werden (Titel VI. des Statuts, Vergütung von 1/15 ab. Abschätzung ohne Trennung der Körner vom Stroh und ohne Reduction der versicherten Summe. Auszahlung der vollen ermittelten Entschädigung sofort nach Feststellung. Ermäßigung der Prämie um 25% bei Uebernahme einer Selbstversicherung von 2% der Gesammt-Versicherungs-Summe; außerdem Bewilligung eines jährlichen Rabatts von 5% bei 5jähriger Versicherung.

Ueberschüsse werden an die Mitglieder zurückgezahlt. (1876: 20% der Prämie). Zu jeder gewünschten näheren Auskunft, sowie Aufnahme von Anträgen sind der unterzeichnete General-Agent, sowie die bekannten Haupt- und Special-Agenten jederzeit gern bereit.

Th. Empfinger, Halle a/S., Schulberg 6.

Grosses Lager

gewalzter I Träger

in allen gangbaren Dimensionen,

Bauschienen

in Längen bis 24' am **billigsten** bei

Theodor Richter, Eisenhandlung, **Halle a. d. S.**

Griechische Weine.

Unterzeichnetes Haus beschäftigt sich mit deren Einfuhr. Um das Bekanntwerden derselben zu erleichtern, versende

1 Probekistchen mit 12 ganzen Flaschen in 10 Sorten

Camarite, Corinther, Elia, Kalliste Vino di Bacco, Vino Santo, Misistra, Malvasier, Achaja Malv, weiss un roth, Vino Rosé.

Flaschen u. Kiste frei à Mk. 17. 10.

Unbedingte Bürgschaft für Reinheit u. Aechtheit, Preisbrochüre auf Wunsch franco.

Neckargemünd. J. F. MENZER.

Dr. Wilson's englische

Bart-Erzeugungs-Tinctur!!

Das beste und sicherste Mittel, selbst schon bei jungen Leuten von 16 Jahren einen starken und kräftigen Bartwuchs zu erzeugen. Depot bei **Heimbold & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 109,** in Flacons à 1 ℳ 50 ₰.

Herrschaftl. Grundstücks-Verk. oder Verpacht.

in Halle, Nähe der Bahn, schön gelegen und mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet. Enthält Wohnhaus in Villen-Styl, Stallung, Remise, Kutscherwohnung, großen Hof und Garten mit Colonade, Gartenhaus und Springbrunnen. Wegen Umzugs sehr preiswerther Kauf. Näh. i. d. Exp. d. Ztg. [458]

Soolbad Nauheim

b. Frankfurt a/M. Steg. a. Main-Weser-Bahn

Naturwarme, kohlensäurereiche Soolbäder; salinische Trinkquellen und **alkalische Säuerlinge, ozonhaltige Gradirluft; Ziegen-Molke.** Saisondauer von 1. Mai bis 30. September. Abgabe von Bädern auch vor bez. nach dieser Zeit.

Grosh. Hess. Badedirection Bad Nauheim.

Jäger, Bergrath.

Der beliebte Componist Franz Abt

schreibt: „Die in Ihrem Verlage erschienenen Tanz-Compositionen, welche Sie mir zur Einsicht gesandt haben: „Wie der aus schöner Zeit", **Walzer von Hugo Völker,** „Minnelieder", **Walzer von Max Ehrenreich,** „Klänge des Frohsinns", **Walzer von C. Hübner-Trams,** gefallen mir sehr! — Sie sind frisch und melodiös, und werden gewiß bei allen Freunden guter Tanzmusik Beifall finden." — Jedes Opus, 3 Bogen, Preis 1½ Mk., zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen von der Verlagshandlung Wold. Liebernickel in Leipzig. — Bei directer Bestellung erf. Franco-zusendung unter Nachnahme.

Französ. Unterricht

gesucht. Offerten unter **P. K.** nebst Preisangabe erbeten.

Bruchbandagen, Spritzen, Clysopompen, Gummistrümpfe, Gummistoff zu Betteinlagen empfiehlt

C. Köhler,

kl. Steinstraße 9.

Für Confirmanden

empfiehlt zu **Geschenken** eine reiche Auswahl blühender **Rosen** und **Camelien**

Rob. Zeising, Blumenhandlung Neunhäuser.

Neue Kartoffeln, Erdbeer-Apfelsinen,

Preißelsbeeren, Senfgurken, **saure Gurken** billigst bei

C. Müller Nachf.

Große Schleibücklinge

in Kisten à 55 Stück ℳ 2,60 versendet **franco** per Post unter Nachnahme

Norderf, Holstein.

A. L. Mohr Nachf.

Preislisten sämmtlicher Fischwaaren auf Verlangen franco.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780414023/fragment/page=0004